

meine

HERREN



Oh Mann!

Heute im Interview: Dr. Christoph Sliwowski, Leiter der Zahnimplantat-Klinik Düsseldorf

Herr Dr. Sliwowski, für welche Menschen eignen sich Zahnimplantate?

Als Voraussetzung für ein festsetzendes Zahnimplantat gilt ausreichend vorhandener Kieferknochen. Lücken im Gebiss oder jahrelang getragene Prothesen fördern jedoch die Rückbildung des Kiefers, da hier durch fehlende Zähne die benötigten Kaukräfte ausbleiben. Knochen baut sich ab und bietet für eine Implantation nicht mehr genügend Stabilität. Aber die moderne Zahn-

medizin bietet dank Knochenaufbau verschiedene Möglichkeiten, um für Ersatz zu sorgen.

Welches Material steht für den Knochenaufbau zur Verfügung?

In 90 Prozent aller Fälle kommt für den Aufbau patienteneigenes Knochenmaterial infrage, das wir während der Vorbereitung des Implantatlagers – also beim Bohren im Kiefer – erhalten. Ist diese direkte Gewinnung nicht möglich, lassen sich nachgezüchtete Zellen zum Aufbau des Kieferknochens nutzen. Oft



Dr. Christoph Sliwowski

reicht bereits eine geringe Menge an Knochenhaut aus der Mundhöhle aus, um daraus neue Zellen zu bilden. In der Regel greifen wir jedoch

auf alternative Aufbaumaterialien zurück, wenn der vor Ort gewonnene Knochen nicht mehr ausreicht. Hierbei kommen entweder komplett künstlich hergestellte Strukturen oder Zellen tierischen oder menschlichen Ursprungs zum Einsatz. Da alle Materialien entproteinisiert werden, besteht auch hier kein Risiko für Unverträglichkeiten oder Abstoßungsreaktionen. Alle genannten Verfahren ermöglichen es, selbst große Defekte wieder aufzubauen, ohne dass wir eine zusätzliche Operation benötigen.

Wie wird das Knochenmaterial im Kiefer eingesetzt?

In vielen Fällen lässt sich die Knochensubstanz unter örtlicher Betäubung einsetzen. Jedoch erfordert ein sogenannter Sinuslift, das heißt ein Kieferhöhlenaufbau im Oberkiefer,

meist eine Vollnarkose. Bei allen Verfahren tragen wir das neu gewonnene Material unterm Zahnfleisch direkt am Knochen auf. Also dort, wo später die künstliche Zahnwurzel am Kieferknochenkamm sitzt. Anschließend mit einer dünnen Membran abgedeckt, heilt die Ersatzmasse an Ort und Stelle ein. Um in dieser Zeit weiterhin problemlos essen, sprechen und lachen zu können, erhalten Patienten eine provisorische Versorgung in Form einer Brücke oder Prothese.

Wie lange dauert der Kieferknochenaufbau?

Je nachdem, wie viel Knochen aufgebaut werden muss, variiert auch die benötigte Einheitszeit. Zwischen Einsetzen von Knochenmaterial und Integration eines Implantats vergehen daher manchmal bis zu sechs Monate.